

Verborgene Schätze

Michael Schäfer

Auf vielen Ebenen ist Michael Schäfer leidenschaftlich mit der Musik verbunden. Als Pianist und Mitglied verschiedener Kammermusikvereinigungen ist er auf den Konzertpodien sehr präsent.



Foto: Esther Neumann Munich

Seine Klavierprofessur an der Hochschule für Musik und Theater in München und seine Meisterkurse in verschiedenen Ländern geben ihm die Möglichkeit seine reichhaltige Erfahrung an die jüngere Generation weiterzugeben. Und als Schatzsucher gräbt er nach unentdeckter oder unbekannter Klavier- und Kammermusik.

2005 startete er mit der Geigerin Ilona Then-Bergh die CD-Reihe „Unerhört“ beim Leipziger Label Genuin. Hier bannt er die musikalischen Schätze auf CD, um sie einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Diese CD-Reihe ist eine wahre Schatzkiste und umfasst bereits Werke von Erich Wolfgang Korngold, Vincent d'Indy, Ignaz Feldman, Cyril Scott und Jacques Charpentier. Seine letzte Schatzsuche offenbarte die Klavierwerke von Leonid Sabaneev. Der Russische Komponist und Musikkritiker wurde 1818 in Moskau geboren. 1926 emigrierte er aus politischen Gründen in den Westen und starb 1968 in Frankreich.

„Was auf einen Hörer vor hundert Jahren radikal avantgardistisch gewirkt haben muss, klingt für den heutigen Musikfreund allenfalls maßvoll modern. Sabaneevs Werke

könnte man heute als mit der einen oder anderen Dissonanz gewürzten Spätromantik bezeichnen, die in der russischen Tradition von Skrjabin und Rachmaninoff wurzelt – mit einem sehr feinen Gespür für das lyrische Element“¹. Michael Schäfer nahm das Klavierwerk Vol. 1 im Großen Saal der Musikhochschule München auf einem Bösendorfer Flügel Model Imperial auf. Dieser Flügel ist ebenfalls eine Besonderheit mit seinen zusätzlichen Basssaiten – der Subkontrabassoktave. Die insgesamt 97 Tasten ergeben einem Tonumfang von 8 Oktaven. „Man benötigt für die korrekte Aufführung von vielen seiner Klavierstücke diesen tiefen – im übertragenen wie wörtlichen Sinne – ganz schwarzen Bereich des Imperials – und zwar nicht nur als Oktaverstärkung sondern auch als Einzeltöne“ erklärt Michael Schäfer. „Diese Töne, die ja sowieso ganz herrlich klingen, geben den Stücken einen völlig unverwechselbaren Klangcharakter. Im März 2017 folgt dann Vol. 2, ebenfalls aufgenommen auf diesem Imperial im Großen Saal der Musikhochschule.“

Klassik.com schreibt über diese Aufnahme: „Die sehr fein nuancierte dynamische Gestaltung des Pianisten kann sich hören las-

sen. Zudem gelingt es Schäfer, die rhythmisch teils sehr vertrackten Kompositionen so zu präsentieren, dass der große dramaturgische Bogen gespannt bleibt und kein Stück in seine Einzelteile zerfällt. Der Bösendorfer-Flügel klingt satt und transparent, auch das wildeste Akkord-Dickicht bleibt noch durchhörbar.“¹

Michael Schäfer suchte 2012 diesen besagten Bösendorfer Imperial in der Manufaktur in Österreich für den Großen Saal der Musikhochschule aus. Für ihn ist es von zentraler Bedeutung, dass eine Musikschule wie die Hochschule München, an der die Ausbildung von Pianisten traditionsmäßig sehr wichtig ist, den Studenten eine breite Palette an Instrumenten zur Verfügung stellt. „Auch die Studenten müssen die Möglichkeiten haben, verschiedene Fabrikate im Konzert auszuprobieren und zu sehen, was man mit verschiedenen Flügeln bei unterschiedlichsten Werken ausarbeiten kann. Die Musik- oder Klavierwelt würde sonst verarmen“ unterstreicht Michael Schäfer. „Man muss auch die Studenten an so ein Instrument wie den Imperial heranführen, das nun einmal mehr Tasten hat. Das ist auch ein ganz wichtiger pädagogischer Aspekt.“

¹CD-Besprechung: klassik.com von Dr. Michael Loos: <http://magazin.klassik.com/reviews/reviews.cfm?task=record&RECID=29093&REID=16164>